

Wir neigen dazu, das Gewissen nur noch für die Leistung, für das Werk zu haben, das Leben aber und die Person als inkurabel auf sich beruhen zu lassen. Das aber hieße den Künstler selbst zur Dekoration, zum Ornament erniedrigen. Die Menschen dürfen nicht weniger wert sein als ihre Werke.
HUGO BALL (Flucht aus der Zeit)

**HUGO-BALL-PREIS 2023 – Warum, was, wie und wann?
zum Stand der Dinge bezüglich der Vergabe des Hugo-Ball-Preis 2023
Kleines Dossier eines Vademecums durchs Jahr 2023 anhand der pKp-NEWS**

10. Januar 2023

„Oh, OHA, DADA?: Jetzt haben Leben und Werk HUGO BALLs und EMMY HENNINGS auch die Künstlerin HITO STEYERL und die Schriftstellerin OLIVIA WENZEL erreicht. Ich zitiere aus der Pressemitteilung!:

„Seit 1990 verleiht die Stadt Pirmasens alle drei Jahre den Hugo-Ball-Preis. Mit dem Kulturpreis würdigt die Stadt das Wirken des in Pirmasens geborenen Künstlers, Schriftstellers und Kriegsgegners Hugo Ball (1886-1927). Dieser hat - u. a. 1916 im Züricher „Cabaret Voltaire“ - mit Dada eine der einflussreichsten Kunstrichtungen des 20. Jahrhunderts mitbegründet.

(...) Die früheren Träger der Auszeichnung, die seit 1990 verliehen wird, sind Oskar Pastior, Cees Nooteboom, Robert Menasse, Klaus Wagenbach, Patrick Roth, Feridun Zaimoglu, Max Goldt, Andreas Maier, Thomas Hürlimann, Ann Cotten und zuletzt Bov Bjerg.

Den Hauptpreis des Jahres 2023 sprachen die Jury und die Stadt Pirmasens im Dezember mit Hito Steyerl einer der international bedeutendsten Künstlerinnen der Gegenwart zu, den Förderpreis der Schriftstellerin, Dramaturgin, Musikerin und Performerin Olivia Wenzel.

Auf Anregung von Hito Steyerl hat die Stadt Pirmasens gemeinsam mit den beiden Preisträgerinnen und der Vorschlagskommission entschieden, die Verleihung des Hugo-Ball-Preises im Jahr 2023 auszusetzen zugunsten einer offenen Debatte über antisemitische Klischees in der Zeit Hugo Balls und unserer Gegenwart.

Im frühen 20. Jahrhundert war antisemitisches Gedankengut weit verbreitet, auch viele Künstlerinnen und Künstler beförderten solche Ressentiments. Entsprechende Textpassagen finden sich insbesondere auch bei Hugo Ball, explizit etwa in seiner 1919 erschienenen Schrift „Zur Kritik der deutschen Intelligenz“. Damit haben sich die Fachwissenschaft und vor allem auch die Hugo-Ball-Gesellschaft bereits ausführlich und wiederholt beschäftigt; sie sind jedoch in der breiten öffentlichen Wahrnehmung nicht präsent.

Unter dem Eindruck antisemitischer sowie rassistischer Vorurteile und Vorfälle in der Gegenwart halten die Stadt Pirmasens, die Vorschlagskommission und die beiden Ausgezeichneten eine erweiterte Auseinandersetzung mit Antisemitismus und anderen Formen der Diskriminierung für vordringlich und geboten.

„Auftakt der Debatte ist eine öffentliche und zudem auf „Youtube“ unter www.youtube.com/@pirmasenslive1

zugängliche **Veranstaltung am 23. Januar 2023, um 19 Uhr, in der Festhalle in Pirmasens“**

Nun, es ist nicht verwunderlich, dass sich „Textpassagen“, „Insbesondere auch bei Hugo Ball“(?), „finden“, „die jedoch in der breiten öffentlichen Wahrnehmung nicht präsent sind“, wenn ja Hugo Ball nicht mal in der literarischen Öffentlichkeit präsent ist, geschweige denn sein Werk.

¹ Am 6. Januar 2023: Gemeinsame Pressemitteilung der Stadt Pirmasens, der Künstlerinnen Hito Steyerl und Olivia Wenzel sowie der Vorschlagskommission des Hugo-Ball-Preises 2023

Oder wie läßt es sich erklären, dass zur äußerst penibel und ausführlich kommentierten Neuausgabe von Hugo Balls Hauptwerk *Flucht aus der Zeit* noch nicht einmal eine Handvoll an Rezensionen publiziert wurde.

Oder hat die literarische Öffentlichkeit etwa Kenntnis genommen vom poetisch so schönen Band **Emmy Hennings - Hugo Ball. Seiltänzer noch im Dunkeln. Gedichte und Briefe – mit Zeichnungen von Hugo Ball. Zusammengestellt und mit einem Vor- und Nachwort versehen von Bärbel Reetz.** (104 Seiten, Wunderhorn Verlag 2022), zu dem (bisher?) nur ein Rezensent eine Besprechung publizierte?

MICHAEL BRAUN, der darauf hinwies. „Es dauerte (...) fast 100 Jahre, bis nun die Schriftstellerin Bärbel Reetz, der wir zwei fabelhafte Biografien zu dem Avantgardisten-Paar Hennings/Ball verdanken, den Plan von Emmy Hennings verwirklichen konnte. Die unter dem Titel „Seiltänzer noch im Dunkeln“ komponierte Textsammlung präsentiert in der Art einer poetischen Collage Gedichte, Briefauszüge und Zeichnungen, die sich Hennings und Ball zwischen 1914 und 1927 zugeeignet haben. (...)

Bärbel Reetz ist eine berührende Collage eines einzigartigen poetischen Liebes-Dialogs gelungen. Zwar sind die hier versammelten Texte bereits in den im Wallstein Verlag vorliegenden Werkausgaben von Hugo Ball und Emmy Hennings greifbar. In der subtilen Neugruppierung der Texte entsteht nun das Bild einer tiefen Verbundenheit zweier lebenslang ungesicherter „Seiltänzer“. All diese Liebes-Episteln wurden in einer Zeit geschrieben, als die Produktionsgemeinschaft dieses Dichterspaars hoch gefährdet war.“
(Rheinpfalz, 4. Mai 2022)

Am 9. Januar 2023 erklärt HITO STEYERL im SWR in einem Radiointerview ihre Beweggründe für die geforderte Debatte, aber auch dass und warum sie den HUGO-BALL-PREIS 2023 ablehnt:

<https://www.swr.de/swr2/kunst-und-ausstellung/hito-steyerl-erklaert-ablehnung-des-hugo-ball-preises-ich-muss-mich-auf-grund-des-kontextes-distanzieren-100.html>

Mir ist rätselhaft, warum HITO STEYERL so schnell und ohne Not pauschal urteilend – wohl ohne Kenntnis der historischen Wurzeln und Wandlungen des Antisemitismus (ich verweise auf HANNAH ARENDT in ihrem Werk *Elemente und Ursprünge totalitärer Herrschaft*) - nur nach Kenntnisnahme einiger Textstellen und kurzer Texte, mit einem dubiosen Begriff HUGO BALL diffamieren und medial brandmarken mag? Hundert Jahre nach Erscheinen der Texte Hugo Balls phantasiert Hito Steyerl einen „seinen, wie ich es nenne, „Querdenker-Antisemitismus“.

Dieser gestern Abend geschriebene Absatz hat mich heute Nacht ein wenig um den Schlaf gebracht, mit dem Ergebnis: Dass mir dieser Art Diffamierung eines bedeutenden Künstlers als „Querdenker“ schon einmal begegnete:

In Vorbereitung meiner Fotoausstellung *JOSEPH BEUYS & CHECCO ZOTTI - Bilder einer Begegnung (1981)* zum 100. Geburtstag von Joseph Beuys wurde ich auf einen SPIEGEL-Artikel der Klischee-Fabrikantin Ulrike Knöfel aufmerksam, die sich auch zu Beuys äußerte. In meiner Einladung zur Ausstellung (12.5. -20.9.2021) schrieb ich empört:

„DER SPIEGEL (Nr. 12 / 20.3.2021), der sich nicht zu BILD ist, in einem sensationsgeilen SCHLAGzeilen-Stakkato-Artikel dadurch Aufmerksamkeit zu erzwingen, dass er aus dem aaligen Illustriertenhut mit Joseph Beuys einen „ersten deutschen Querdenker“ und gleichzeitigen „Verschwörer“ präsentiert:

„Künstler Beuys 1978, Hut, Weste und Exzentrik als bloße Tarnung“, so die Bildunterschrift, die der Fotograf des ganzseitigen Fotos zum Artikel, Gerd Ludwig / VISUM wohl nicht zu verantworten hat – oder?“

Mehr zur Pflege von Ressentiments und Vermarktung von Klischees:

https://www.welt.de/print/die_welt/kultur/article108866597/Leibhaftige-Begegnungen-mit-dem-Genie.html

Aber vielleicht hilft auch folgendes zum besseren Verständnis:

<https://www.spiegel.de/kultur/hito-steyerl-auf-dem-humboldt-forum-bleibe-ich-sitzen-a-5edbeb00-e915-4fff-87ab-ccd1e03960cf>

Linke Vordenkerin Hito Steyerl - »Das ist ein klassischer Alman-Wust«

Ein SPIEGEL-Gespräch von [Ulrike Knöfel](#) und [Carola Padtberg](#)

30.11.2021, 00.38 Uhr • aus [DER SPIEGEL 48/2021](#)“

Karl Piberhofer, piberhofer K produktion, NY 23, HAPPY NEW YEAR 2023, 10. Januar 2023

15. Mai 2023

„Offene Nachfrage zum Stand der Dinge bezüglich der Vergabe des Hugo-Ball-Preis 2023

**an die Preisträgerinnen des Hugo-Ball-Preises 2023 Hito Steyerl und Olivia Wenzel,
die Vorschlagskommission des Hugo-Ball-Preises 2023 Dr. Helmut Böttiger, Salome Hohl und Dr. Kia
Vahland
sowie die Stadt Pirmasens²**

Auf Anregung von Hito Steyerl hat die Stadt Pirmasens gemeinsam mit den beiden Preisträgerinnen und der Vorschlagskommission entschieden, die Verleihung des Hugo-Ball-Preises im Jahr 2023 auszusetzen zugunsten einer offenen Debatte über antisemitische Klischees in der Zeit Hugo Balls und unserer Gegenwart.

In der gemeinsamen PRESSEMITTEILUNG vom 6. 1. 2023 haben Sie diese Entscheidung begründet:

„Im frühen 20. Jahrhundert war antisemitisches Gedankengut weit verbreitet, auch viele Künstlerinnen und Künstler beförderten solche Ressentiments. Entsprechende Textpassagen finden sich insbesondere auch bei Hugo Ball, explizit etwa in seiner 1919 erschienenen Schrift „Zur Kritik der deutschen Intelligenz“. Damit haben sich die Fachwissenschaft und vor allem auch die Hugo-Ball-Gesellschaft bereits ausführlich und wiederholt beschäftigt; sie sind jedoch in der breiten öffentlichen Wahrnehmung nicht präsent.“

Als „Auftakt der Debatte“ „über antisemitische Klischees in der Zeit Hugo Balls und unserer Gegenwart“ fand eine öffentliche Veranstaltung am 23. Januar 2023 statt, die auch auf Youtube verbreitet wurde.

Da ich die Leser*innen meiner vierteljährlichen NEWS, in denen ich u.a. seit der Produktion des biografischen Dokumentarfilms ¿DADA? - HUGO BALL - DER BUCHSTABENKÖNIG (2018) über den Umgang mit Leben und Werk Hugo Balls informiere, auf Ihre Entscheidung und die Veranstaltung hingewiesen habe, erhielt ich Nachfragen (bis hin aus Südkorea) zur Beurteilung der Debatte durch die Beteiligten und zum weiteren Umgang mit der Aussetzung des Hugo-Ball-Preises 2023.

Nach der Auftaktdebatte wurde bisher zum Stand der Dinge und zum weiteren Verlauf von Ihnen, den Preisträgerinnen, der Vorschlagskommission und der Stadt Pirmasenes weder eine Pressemitteilung, noch ein direkte Stellungnahme oder eine Wiedergabe einer solchen in den überregionalen Medien bekannt. Deshalb bitte ich Sie, sich zu folgenden Fragen zu äußern bzw. zu informieren:

- Wie beurteilen Sie die Debatte vom 23.1.2023 und hat sie die Bewertung der Haltung Hugo Balls verändert, und wenn ja, wie?
- Wurde mit der Debatte erreicht, dass die Beurteilung durch die Fachwissenschaft und die Hugo-Ball-Gesellschaft nun „in der breiten öffentlichen Wahrnehmung“ präsenter ist?
- Wie wirkt sich die Debatte auf die Vergabe des Hugo-Ball-Preises 2023 aus und wurden nun Voraussetzungen geschaffen, die eine weitere Aussetzung des Preises hinfällig werden lassen?

² mit der **Bitte an die Stadt Pirmasens diese Nachfrage an alle Beteiligten weiterzugeben**,

da mir von fast allen Beteiligten keine (Mail-) Adresse bekannt bzw. eventuell nicht mehr aktuell ist.

Da ich auch Mitglied der Hugo-Ball-Gesellschaft bin, stelle ich die Anfrage in CC der Hugo-Ball-Gesellschaft.

- Sind die bisherigen Jurys und Preisträger*innen des Hugo-Ball-Preises über die Debatte informiert und eingebunden worden?

Für Ihre Antworten danke ich Ihnen im voraus“

Karl Piberhofer

piberhofer K produktion, NEWS_Frühsummer_23, 15. Mai 2023

31. Oktober 2023

„In meinen NEWS FRÜHSOMMER 2023 habe ich eine **Offene Nachfrage zum Stand der Dinge bezüglich der Vergabe des Hugo-Ball-Preis 2023** an die Preisträgerinnen des Hugo-Ball-Preises 2023 Hito Steyerl und Olivia Wenzel, die Vorschlagskommission des Hugo-Ball-Preises 2023 Dr. Helmut Böttiger, Salome Hohl und Dr. Kia Vahland sowie die Stadt Pirmasens³ gestellt.

In einer gemeinsamen Presseerklärung (6.1.2023) erklärten sie: „Auf Anregung von Hito Steyerl hat die Stadt Pirmasens gemeinsam mit den beiden Preisträgerinnen und der Vorschlagskommission entschieden, die Verleihung des Hugo-Ball-Preises im Jahr 2023 auszusetzen zugunsten einer offenen Debatte über antisemitische Klischees in der Zeit Hugo Balls und unserer Gegenwart“, die – wenn sie sich auf die Vorwürfe gegen Hugo Ball einläßt – nur zu begrüßen ist.

Die angekündigte „offene“ Debatte wurde bisher auf zwei Podiumsveranstaltungen geführt, eine weitere ist für November 23 im Cabaret Voltaire in Zürich angekündigt. Da die Ergebnisse dieser Debatten in der Sache nicht weiterführend waren, habe ich meine „offene Nachfrage“ gestellt.

Bisher bekam ich keine inhaltlichen Antwort auf meine in der Nachfrage gestellten 4 Fragen - aus welchen Gründen auch immer ...

Die Pauschalvorwürfe gegen Hugo Ball, er habe „antisemitisches Gedankengut“⁴ verbreitet, wurden in den beiden bisherigen Veranstaltungen in keiner Weise derart diskutiert, dass auf die ausführlichen Argumentationen von „Fachwissenschaftlern und der Hugo-Ball-Gesellschaft“ differenziert eingegangen bzw. weiterführende Analysen oder Argumente vorgetragen wurden.

„Stattdessen hat ein Podiumsgespräch den Namensgeber jetzt als Antisemiten entlarvt.“ (Markus Clauer, Die Rheinpfalz, 25.1.2023) Daran änderten auch die vorgetragenen Einwände etwa von Prof. Hellmuth Kiesel (“Den Pauschalvorwurf Ball = Antisemit wollte Kiesel nicht gelten lassen.“ ebd.) oder Bernd Wacker gegen den unredlichen Umgang mit Hugo Balls nichts.

Nach meiner Kenntnis hat keine*r der beteiligten Entscheidungsträger*innen zum Umgang mit dem Hugo-Ball-Preis 2023 bisher die formulierten Pauschalurteile zurückgenommen bzw. eingehender begründet.

Schon 1996 hat der gegenwärtige Vorsitzende der Hugo-Ball-Gesellschaft Bernd Wacker in seinem Essay „Ein rabiater Antisemit? Hugo Balls Sicht des Alten Testaments und des (deutschen) Judentums“ sich ausführlich mit den fragwürdigen Formulierungen Hugo Balls auseinandergesetzt und in diesem Text auch in einer Synopse, die in den Suhrkamp-Ausgaben inkriminierten, ausgelassenen „Zitate“, denen der Erstaussage gegenübergestellt.

Deshalb bitte ich Sie, sich zu folgenden Fragen zu äußern bzw. zu informieren:

1. Wie beurteilen Sie die Debatte vom 23.1.2023 und hat sie die Bewertung der Haltung Hugo Balls verändert, und wenn ja, wie?
2. Wurde mit der Debatte erreicht, dass die Beurteilung durch die Fachwissenschaft und die Hugo-Ball-Gesellschaft nun „in der breiten öffentlichen Wahrnehmung“ präsenter ist?
3. Wie wirkt sich die Debatte auf die Vergabe des Hugo-Ball-Preises 2023 aus und wurden nun Voraussetzungen geschaffen, die eine weitere Aussetzung des Preises hinfällig werden lassen?
4. Sind die bisherigen Jurys und Preisträger*innen des Hugo-Ball-Preises über die Debatte informiert und eingebunden worden?

³ mit der **Bitte an die Stadt Pirmasens diese Nachfrage an alle Beteiligten weiterzugeben**, da mir von fast allen Beteiligten keine (Mail-) Adresse bekannt bzw. eventuell nicht mehr aktuell ist. Da ich auch Mitglied der Hugo-Ball-Gesellschaft bin, stelle ich die Anfrage in CC der Hugo-Ball-Gesellschaft.

⁴ „Entsprechende Textpassagen finden sich insbesondere auch bei Hugo Ball, explizit etwa in seiner 1919 erschienenen Schrift „Zur Kritik der deutschen Intelligenz“. Damit haben sich die Fachwissenschaft und vor allem auch die Hugo-Ball-Gesellschaft bereits ausführlich und wiederholt beschäftigt; sie sind jedoch in der breiten öffentlichen Wahrnehmung nicht präsent.“ (Presseerklärung Stadt Pirmasens, 6.1.2023)

Auch der frühere Vorsitzende der HB-Gesellschaft *Hans Dieter Zimmermann* hat als Herausgeber von Band 5 „Hugo Ball, Sämtliche Werke und Briefe“: „Die Folgen der der Reformation“ und „Zur Kritik der deutschen Intelligenz“ in seinem Nachwort zu diesem Band (2005) sich gründlich mit den Hintergründen der einschlägigen „Stellen“ Hugo Balls befaßt.

Darüber hinaus wäre eine Vertiefung der Auseinandersetzung mit der Position Hugo Balls für das Verständnis und die Hintergründe wichtig, so z.B mit dessen Adaption der Haltung Hermann Cohens⁵ und vor allem dessen Werk „Deutschtum und Judentum. Mit grundlegenden Betrachtungen über Staat und Nationalismus. Göttingen 1915.“

Solange es keine Lektüre und Fortführung dieses Diskurses gibt, wird den Entscheidungsträgern des Hugo-Ball-Preises 2023 in ihrer „offenen“ Debatte „über antisemitische Klischees in der Zeit Hugo Balls“ entgehen, dass und wie nachdrücklich die deutsche Kriegsführung im Ersten Weltkrieg die Haltung Hugo Balls und seiner Zeitgenossen beeinflusst hat.

Aber dazu muss man mehr und auch gedruckte Werke lesen, anders und mehr als man bei Google finden kann. Sonst bleibt man beim Etikettenverteilen und Erfinden eines ominösen „Querdenker-Antisemitismus“ (*Hito Steyerl*) hängen, ohne die Vorwürfe näher zu begründen. Ein „Zeichen gegen den Antisemitismus“ (OB *Markus Zwick*) setzt man mit derart ignorantem Ressentiment nicht.

Wenn sich die Stadt Pirmasens auch weiterhin und „noch sehr lange mit Hugo Ball beschäftigen will“ (OB *Markus Zwick*), dann muss sie ihn auch als ernstzunehmenden Intellektuellen zur Kenntnis nehmen, der lernfähig war und Fehler eingestehen konnte.

Dazu gehört zu entscheiden, was das alles für den Hugo-Ball-Preis 2023 besagt, denn es gibt wenigstens drei weitere als die bisherige Entscheidungsvarianten:

- a) der Preis bleibt auf immer ausgesetzt,
- b) der Preis wird für 2023 nicht verliehen,
- c) der Preis wird erneut vergeben, sobald Hito Steyerl und Olivia Wenzel bzw. eine der beiden Preisträgerinnen ihn endgültig nicht annimmt.

Kürzlich war zu lesen: „Der Kulturdezernent lässt keinen Zweifel daran, dass die Stadt den 100. Todestag zum Anlass nehmen wird, das Schaffen ihres berühmten literarischen Sohnes zu würdigen, und zwar in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Einrichtungen und Experten in verschiedenen Veranstaltungsformaten.“ (*Guido Glöckner*, Pirmasenser Zeitung, 25.10.2023)

Wenn die Stadt Pirmasens sich im Jahr 2027 mit ihrem weltberühmten Bürger Hugo Ball schmücken will, sollte sie die vielleicht nicht gewollte, aber wahrnehmbare Rufschädigung Hugo Balls durch den diesjährige Umgang mit dem nach ihm benannten Preis bald korrigieren.

Durch noch längeres Zögern würde die mehr als 50 Jahre verdienstvolle Pflege seines innovativen Erbes durch die Gründung und Entwicklung vielfältiger Initiativen und die Zuarbeit durch das freiwillige Engagement vieler Bürger*innen leichtfertig aufs Spiel gesetzt.

Ohne die 1970 gegründete Hugo-Ball-Sammlung wären die vielen unersetzlichen Dokumente und Zeugnisse der Hinterlassenschaft Hugo Balls und Emmy Hennings wohl kaum in seiner bewahrenden Form für uns und die Nachwelt erhalten worden.

Die Stadt Pirmasens sollte – wie oft in der Vergangenheit im Fall Hugo Balls – seines reichen Erbes bewußt sein und es nutzen. Statt weiter den pauschalen Vorwurf gegen Hugo Ball in den öffentlichen Raum zu tragen, sollte die Stadt initiativ werden und eine Ehrung seines verdienstvollen Bürgers zum 100. Todestag im Jahr 2027 schon jetzt anfangen vorzubereiten, bevor es zu spät ist.

Wie wäre es, schon heute die Organisation des Memorial für Hugo Ball zu starten?

Das Memorial könnte mit französischen und deutschen Institutionen, Einrichtungen und Experten in

⁵ „In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg galt Cohen als einer der bekanntesten und einflußreichsten Philosophen in Deutschland“, Bernd Wacker

verschiedenen Veranstaltungsformaten den Buchstabenkönig Hugo Ball etwa mit dem Thema "Hugo Ball und Charles Péguy – über die Rolle der deutschen und französischen Intellektuellen im Ersten Weltkrieg" würdigen..."

Karl Piberhofer

piberhofer K produktion, NEWS_WINTER_23, 31. Oktober 2023

2. November 2023

„Die Anschlussveranstaltung in Zürich findet im Februar 2024 statt.
Weitere Informationen folgen.“ Salome Hohl (Cabaret Voltaire / Zürich)